Monographs

Wolfgang Eckart, *Geschichte der Medizin*. Berlin usw., Springer-Verl., 1990. XI, 346 S. Ill. Geb. DM 38,-. ISBN 3-540-52845-8.

Thematisch ausgewogen, ausserordentlich dicht und dabei allgemein verständlich, darf diese Medizingeschichte den klinischen «Checklisten» zur Seite gestellt werden. Konzeptgeschichtlich orientiert, reicht die den historischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Medizingeschichte einbeziehende Darstellung von der Paläomedizin bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Bei besonderer Berücksichtigung deutscher Verhältnisse findet endlich auch die NS-Medizin eine gebührende Darstellung und damit Eingang in eine allgemeine Medizingeschichte. Stichwortartige Übersichten und eingestreute Definitionskästen zu zentralen Schlüsselbegriffen erleichtern dem Lernenden die Aneignung des Stoffes. Auch für den Kenner lesenswert.

Thomas Böni

Klaus Mainzer (Hrsg.), *Natur- und Geisteswissenschaften*. Perspektiven und Erfahrungen mit fachübergreifenden Ausbildungsinhalten. Berlin, Heidelberg, usw., Springer-Verl., 1990. X, 124 S. (Ladenburger Diskurs). DM 28,-. ISBN 3-540-52377-4.

Die drängendsten Probleme der Gegenwart, wie Umwelt, Gen- und Informationstechnologie, sind fachübergreifend. Die Interdependenz von «Natur»- und «Geistes»wissenschaften hat die Grenzen der Disziplinen gesprengt. Wieviel Geisteswissenschaft braucht ein Naturwissenschaftler, was muss ein Geisteswissenschaftler von den Naturwissenschaften verstehen? – Diese Fragen treffen ins Zentrum moderner Hochschulausbildung. Am 23./24. Juni 1989 wurden sie im Rahmen des «Ladenburger Diskurses» der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung erörtert. Die Vorträge sind, nebst ausgearbeiteten Voten, im vorliegenden Band zusammengefasst.

Der erste Teil beschäftigt sich mit dem grenzüberschreitenden (Aus-) Bildungsbegriff, der zweite mit den entsprechenden praktischen Erfahrungen an der ETH Zürich (Ulrich Müller-Herold) und an den Universitäten Basel (Werner Arber) und Augsburg (Jochen Brüning). Im dritten Teil wird der «trans»disziplinäre Brückenschlag in verschiedener Richtung dargestellt: von der Biologie in die Sozialwissenschaften (Hans Mohr, Universität Freiburg i. Br.), von den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften in die Psychologie (Wolfgang Prinz, Universität Bielefeld) und von der Geschichte in die Naturwissenschaften (Dieter Groh, Universität Konstanz). Das Inter-

esse der Industrie an «gebildeten» Mitarbeitern mit sachübergreifender Neugierde und mit der Fähigkeit zu sprachlicher Kommunikation akzentuiert schliesslich Herbert Gassert, Mitglied des Aufsichtsrates der ASEA Brown Boveri AG, Mannheim. Es ist denn auch schweizerisch-deutsches Unternehmertum, das am 3. November 1989 die Gründung des interdisziplinären Zentrums in Sitten VS ermöglicht hat. – In seiner Einführung plädiert der Herausgeber, Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Augsburg, für das «föderative Prinzip» im Bereich der Wissenschaften, das den fachübergreifenden Ausbildungsinhalten allein gerecht zu werden vermag.

Verena Stadler

Walter Ch. Zimmerli (Hrsg.), *Wider die «Zwei Kulturen»*. Fachübergreifende Inhalte in der Hochschulausbildung. Berlin, Heidelberg usw., Springer-Verl., 1990. XI, 288 S. (Ladenburger Diskurs). DM 38,-. ISBN 3-540-52387-1.

Die 1986 gegründete G. Daimler-/K. Benz-Stiftung bezweckt, «Wissenschaft und Forschung zur Klärung der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Umwelt und Technik zu fördern». Ihr öffentliches Forum ist der hauptverantwortlich von Jürgen Mittelstrass betreute LADENBURGER DISKURS. In diesem Rahmen organisierte der Philosoph W. Ch. Zimmerli (TU Braunschweig, heute Univ. Bamberg und Erlangen) ein Doppelsymposium «Fächerübergreifende Inhalte der Hochschulausbildung». Im August 1988 standen «Nichttechnische Studienanteile in den Ingenieurwissenschaften» zur Diskussion, während im Februar 1989 «Technische Studienanteile in den Geistes- und Sozialwissenschaften» erörtert wurden. Das vorliegende Konferenzbändchen widerspiegelt den Aufbau der beiden Veranstaltungen (ein dritter, dem Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaften gewidmeter Bericht erschien separat).

Anknüpfend an C. P. Snows Diktum von den «Zwei Kulturen» (1959) leitete Zimmerli den ersten Teil mit «Grundsatzüberlegungen zur veränderten Situation» ein. Aktuelles Merkmal unserer Zeit sei der Trend zur Totaltechnologisierung des Lebens, der nach integrierter wissenschaftlicher Interdisziplinarität rufe – während Modelle von selbsttätiger Konvergenz (C. F. v. Weizsäcker) oder Kompensation (O. Marquardt) der Natur- und Geisteswissenschaften nicht mehr genügten. Weitere Analysen und mehrere Integrationsbeispiele: aus Braunschweig, Aachen, Darmstadt, Wien und Zürich (ETH, Abteilung für Elektroingenieurwesen), erläutern das Gemeinte. Das Pendant der Geistes- und Sozialwissenschaften ist «problem-exemplarisch»